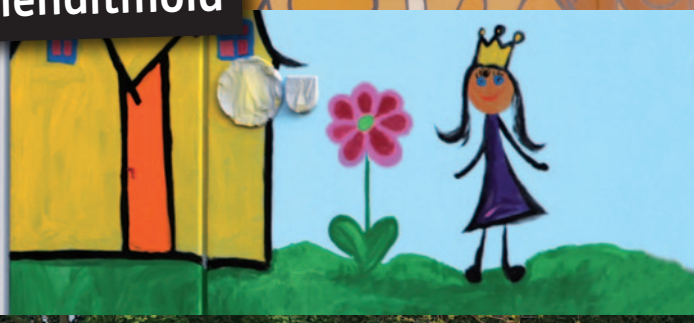
SonderHeft | 2025

HieR

SONDERAUSGABE

zum Abschluss des Förderprogramms „Soziale Stadt“ in Rothenditmold



Kids reden mit |8
Beratung und Vernetzung |14
Kunst im Wandel |26

HieR

Inhalt

Grußworte 3

Wo wir uns treffen
Soziale Stadt Rothenditmold – Ein Rückblick 6

Was uns gefällt
Kinder und Jugendliche reden mit 8

Was uns Spaß macht
Sportanlage Windpark Jahn 10

Wer uns hilft
Der Kinderschutzbund Kassel 12

Was wir machen
Stadtteilmanagement Rothenditmold 14

Wer wir sind
Interview zu Kunst im öffentlichen Raum 16

Wo wir uns treffen
Haus der Zukunft 18

Was uns gefällt
Kinderhände gestalten den Stadtteil 20

Was wir machen
Filmdokumentation Soziale Stadt 22

Wo wir leben
Stimmen aus dem Quartier 23

Wo wir uns treffen
Bunte Orte für Rothenditmold 24

Was wir machen
Kunst im Wandel 26

Impressum

HieR – Sonderausgabe zum Abschluss des Förderprogramms „Soziale Stadt“ in Rothenditmold
Stadtteiltreff ENGELHARD 7
JAFKA gemeinnützige GmbH
Sarah Willmann
Telefon: 0561 86190413
E-Mail: sarah.willmann@jafka.de

Chefredaktion/ Herausgeber: JAFKA gemeinnützige GmbH
Jürgen Hartrumpf (V.i.S.d.P), Hegelsbergstraße 24A, 34127 Kassel

Redaktion: Tim König, Hans Roth, Erwin Wiedergrüßer, Johannes Wiesböck, Sarah Willmann

Texte: Kaweh Mansoori, Hans Roth, Sven Schoeller, Simone Fedderke, Daniela Ritter, Claus Wiese, Dörte Wahlen, Tim König, Sarah Willmann, Jürgen Hartrumpf, Iris Fischer-Bach, Erwin Wiedergrüßer, Yasmin Strelczuk, Dustin Schenk

Fotos: Spiel- und Beteiligungsmobil Rübe e.V. und Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel, Björn Dannenberg, Tim König, Sarah Willmann, JAFKA gGmbH, Kinderschutzbund, Sabine Große/MGH Heilhaus, Johannes Wiesböck, Ronny Engelmann, Paul Mayer, Can Wagener, Hans Roth

Grafikdesign/Layout: Sabine Dilling

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu veröffentlichen bzw. zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Redaktionelle Änderungen vorbehalten. Für unverlangt eingesendete Bild- und Textmaterialien wird keine Haftung übernommen.

Auflage: 3500, kostenfrei, Verteilung im Stadtteil

Kassel 2025

Titelfoto: : Die Verwirbelung, KolorCubes, Stromkästen, Windpark Jahn, Flohmarkt in der Engelhardstraße

Liebe Leserinnen und Leser,

jedes Mal aufs Neue begeistert mich, wie viel Engagement, Kreativität und Zusammenhalt das Programm Sozialer Zusammenhalt in unseren hessischen Kommunen hervorbringt. Gerade in Zeiten, in denen die Anforderungen an lebenswerte und chancengerechte Stadtteile steigen, ist es mir ein besonderes Anliegen, Stadtentwicklung gemeinschaftlich zu gestalten, insbesondere in Quartieren mit besonderen Herausforderungen. Ich bin davon überzeugt: Nur gemeinsam können wir solche Orte nachhaltig stärken und den sozialen Zusammenhalt fördern.
Die Stadt Kassel zeigt im Fördergebiet Rothenditmold eindrucksvoll, wie das gelingen kann. Zwischen 2010 und 2018 wurde die Entwicklung des Stadtteils durch das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt unterstützt, ein Stadtteil, der lange vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandel geprägt war. Mit Hilfe der Städtebauförderung von Bund und Land Hessen konnte ein wirksamer Impuls gesetzt werden, dessen Wirkung heute spürbar ist. Rothenditmold präsentiert sich heute als junger, kreativer Stadtteil, vielfältig und lebendig.
Mit Projekten wie der Umnutzung und energetischen Sanierung des ehemaligen Gemeindezentrums zum „Haus der Zukunft", einem Bildungs- und Begegnungszentrum mit Schulungsräumen und einer Mitmach-Fahrradwerkstatt, dem Rückbau der ungenutzten Post, der den Neubau des Familienzentrums des Kinderschutzbundes „Rotes Haus" ermöglichte sowie der Umgestaltung des neuen grünen Quartiersplatzes und zahlreicher Straßenzüge wird deutlich, wie Städtebauförderung dazu beitragen kann, Lebensqualität zu verbessern, klimafeste Infrastrukturen zu schaffen und Orte für Begegnung und Bildung zu ermöglichen.
Doch all dies wäre nicht möglich ohne die Menschen vor Ort. Das Stadtteilmanagement begleitet die bauliche Entwicklung mit vielfältigen Aktionen, die die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv einbinden. Solche Projekte schaffen Identifikation und stärken das Miteinander. Denn eines ist klar: Die Soziale Stadt gelingt nur gemeinsam.
Mein herzlicher Dank gilt allen, die zur Erfolgsgeschichte von Rothenditmold beigetragen haben!

Ihr Kaweh Mansoori Wirtschaftsminister Land Hessen

Liebe Rothenditmolderinnen und Rothenditmolder,

der Abschied von einem Programm, aber nicht von dem, was bleibt. Was bleibt nach 15 Jahren Programm „Soziale Stadt Rothenditmold"? Was bleibt für seine Bewohnerinnen und Bewohner und für einen Stadtteil, der oft unterschätzt wird und so viele Potentiale zu bieten hat?
Das Programm hat über 15 Jahre Veränderungen unterstützt und umgesetzt, die es verdienen, fortgesetzt zu werden. Dabei kann sich der Stadtteil auf ein besonderes Netzwerk stützen, das in dieser Zeit richtig gewachsen ist. Neben zahlreichen städtebaulichen und kulturellen Spuren sind besonders der Windpark Jahn, der Kinderschutzbund und das Familiennetzwerk AKERo (Aktiv für Kinder und Eltern in Rothenditmold) hervorzuheben. Sie werden der Vielfalt im Stadtteil gerecht und sind beispielhaft über Stadtteilgrenzen hinaus.
Es ist offensichtlich: Rothenditmold braucht weiterhin geeignete Programme was sozialen Wohnungsbau, Integration und Klimaschutz angeht – auch im Interesse der ganzen Stadt. Dafür war das Programm „Soziale Stadt Rothenditmold" ein Anfang, für den wir allen Beteiligten Danke sagen.
Ich wünsche dem Stadtteil, dass bleibt was ist und weiter wertgeschätzt wird, und dass der Zauber in diesem Anfang zu weiteren bleibenden und guten Veränderungen führt. Das geht nur mit den Menschen vor Ort.

Ihr Hans Roth Ortsvorsteher Rothenditmold

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Engagierte,
liebe Freundinnen und Freunde des Stadtteils Rothenditmold,

diese Sonderausgabe der Quartierszeitung, wie auch vorangegangene Ausgaben, widmen sich einem der geschichtsträchtigsten und zugleich wandlungsfähigsten Stadtteile Kassels. Als ehemals sehr industriell geprägtes Quartier mit markanten Arbeitersiedlungen, Eisenbahn- und Maschinenbautradition, blickt Rothenditmold auf über ein Jahrhundert bewegter Stadtteilgeschichte zurück. Heute zeigt sich der Stadtteil vielfältig, kreativ, solidarisch – mit rund 7.600 Einwohnerinnen und Einwohnern auf nahezu drei Quadratkilometern Fläche ist er nicht nur geographisch, sondern auch gesellschaftlich fest im Kasseler Stadtbild verankert.
Als einer der 23 Kasseler Stadtteile war er in den vergangenen 15 Jahren in vielerlei Hinsicht ein besonderer. Das nun zu Ende gegangene Städtebauförderprogramm gab über viele Jahre einen konstanten Rückenwind, wodurch hier mit sehr vielen engagierten Menschen und beachtlichem Erfolg Prozesse angestoßen wurden, die vor allem innerhalb des Stadtteils aber auch über seine Grenzen hinaus positiv nachwirken werden.

Zwar endet mit Abschluss des Förderprogramms ein bedeutender Abschnitt, jedoch ist bereits jetzt absehbar, dass Bewohnerinnen und Bewohner, lokale Akteure und Initiativen, Gewerbetreibende und Unternehmen, Stadtverwaltung und weitere Unterstützende Hand in Hand daran weiterarbeiten, das Lebens- und Arbeitsumfeld in Rothenditmold aktiv zu fördern und weiter zu verbessern. Die Stadt Kassel ist sich des Werts dieses Stadtteils bewusst: Als Ort mit einer aktiven Bürgerschaft, mit vielfältigen sozialen, kulturellen und nachbarschaftlichen Strukturen, bleibt Rothenditmold auch weiterhin ein wichtiger Fokus städtischer Entwicklung. Die künftige Gestaltung des Henschel-Areals ist dabei nur ein wichtiger Schwerpunkt.

Und die Fortführung des Quartiersmanagements sowie die Verstetigung des Stadtteilgremiums sind dafür zentrale Bausteine. Sie garantieren, dass der entstandene Dialog, die Vernetzung und die Mitwirkung der Menschen vor Ort weiterhin aktiv gelebt werden. So zeigt der Stadtteil Rothenditmold auch stadtweit was möglich ist, wenn aus Förderkulissen lebendige und tragfähige Netzwerke entstehen.

Lassen Sie uns dieses Engagement gemeinsam weitertragen – für ein Rothenditmold, das auch in Zukunft ein Ort ist, an dem neue Ideen wachsen, an dem gemeinschaftliches Handeln den Alltag prägt. Ein Ort, an dem es sich gut leben und arbeiten lässt.

Herzliche Grüße

Sven Schoeller Oberbürgermeister

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner Rothenditmolds,

am 26. September 2025 feiern wir gemeinsam einen wichtigen Meilenstein: Das offizielle Ende des Förderprogramms „Soziale Stadt“ in Rothenditmold. Fünfzehn Jahre Städtebauförderung, beginnend mit dem ersten Förderbescheid im Jahr 2011, haben diesen Stadtteil nachhaltig geprägt. Es ist ein Moment, um innezuhalten, zurückzublicken und das Erreichte gebührend zu würdigen. Doch es war weit mehr als die Summe einzelner Projekte. Was hier in den letzten anderthalb Jahrzehnten entstanden ist, ist ein lebendiges Netzwerk aus Ideen, Mitwirkung und Engagement. Jedes noch so kleine oder große Vorhaben war ein wichtiger Baustein, der Rothenditmold lebenswerter, offener und zukunftsfähiger gemacht hat. Die Städtebauförderung hat nicht nur bauliche Veränderungen angestoßen, sondern vor allem Räume für Begegnung geschaffen, Partizipation ermöglicht und soziale Strukturen gestärkt. Sie hat gezeigt, welch immense Kraft entsteht, wenn Menschen zusammenkommen, Verantwortung teilen und an einem Strang ziehen. Aus Visionen wurden konkrete Projekte – und aus Projekten wurden Orte des Miteinanders, der Bildung und des Austauschs.

Ein besonderer Dank gilt dem Stadtteilmanagement, das als sozialplanerisches und städtebauliches Zweigestirn fungierte. Es hat über den gesamten Zeitraum hinweg eine entscheidende Brücke zwischen Verwaltung, Politik und Bürgerschaft geschlagen. Durch unzählige Gespräche, Workshops, Ideenrunden und auch die kleinen Alltagsbegegnungen wurde der Dialog maßgeblich gefördert und somit der Erfolg des Programms gesichert. Das Förderprogramm, seit 2020 als „Sozialer Zusammenhalt“ bekannt, sendet gerade in Zeiten, in denen gesellschaftlicher Zusammenhalt wichtiger denn je ist, ein klares Signal: Lebendige Nachbarschaften entstehen dort, wo Menschen sich aktiv einbringen können und gehört werden. Diese Erkenntnis wird auch für zukünftige Fördergebietskulissen, die die Stadt Kassel entwickeln wird, von zentraler Bedeutung sein.

Das Abschlussfest am 26. September ist daher nicht nur eine Gelegenheit, auf das Erreichte zurückzublicken, sondern vor allem ein Tag des Dankes an alle, die mitgewirkt haben – sei es ehrenamtlich, beruflich, politisch oder privat. Es ist aber auch ein Tag der Zuversicht. Denn auch wenn das Förderprogramm nun endet, bleibt das, was in den letzten 15 Jahren gewachsen ist, in den Strukturen, den Beziehungen und den Ideen für die Zukunft erhalten. Das sozialplanerische Quartiersmanagement und auch das Stadtteilgremium werden im Rahmen des Verstetigungskonzepts durch die Sozialplanung der Stadt Kassel weiterhin finanziert.

Wir freuen uns auf ein buntes, lebendiges Fest mit Ihnen allen und auf viele weitere Jahre eines engagierten, vielfältigen Rothenditmolds. Lassen Sie uns die entstandene Dynamik nutzen und gemeinsam daran arbeiten, unseren Stadtteil auch weiterhin zukunftsfähig zu gestalten.

Beste Grüße

Ihre Simone Fedderke Stadtklimarätin der Stadt Kassel

WO WIR UNS TREFFEN

Soziale Stadt Rothenditmold – Ein Rückblick

2015

Leerstandsmanagement

Familienzentrum Kinderschutzbund
Ankauf des Grundstücks und Abriss eines Gebäudes

Sportplatz Mittelfeldstraße
100m Bahn und Spunggrube

3D Bewegungslandschaft

Valentin-Traudt-Schule
Frei äche

Spiel- und Sportpark

2017

Spielplatz Heußnerstraße

Haus der Zukunft
Ankauf Grundstück
1. und 2. BA Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Gemeindehauses zu Schulungs- und Bürgerräumen

Ottokar-Knierim-Platz
Platzgestaltung Ziegenhainer Straße

Sanierung "Sky Stack"
Künstler*in: asdfg Architekten Loeper, Schmitz, Grenz PartGmbB

Kunstsäulen
Künstler*in: El Eckart

2018

Anne-Frank-Haus
Fußbodensanierung

Basketball-/ Fußballbox

Internationale Gärten: Bunte Orte Kinderrechte-Tafeln

Gestaltung Verteilerkästen Pääreschwänze
Künstler*in: Siggi Böttcher

2019

Sportplatz Mittelfeldstraße
Sanierung und Modernisierung Umkleidegebäude-Angebote für Nutzergruppen und Stadtteilbewohner*innen

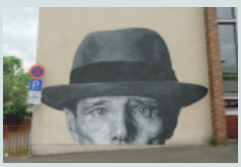
Familienzentrum Kinderschutzbund
Aufstockung Gebäude

Spielplatz Naumburger Straße

Lebendige Orte, starke Gemeinschaften.

2020 2021 2022 2023 2024 2025

Always on time
Wolfhager Str. 71
Künstler*in: Arsek & Erase



Beuys auf Augenhöhe
Arnold-Bode-Schule / Sickingenstraße
Künstler*in: Yongtak Choi

Sportplatz Mittelfeldstraße
Um- und Ausbau Sport ächen

Verwirbelungen
Ottokar-Knierim-Platz
Künstler*in: Astrid Hülsmann

Sportplatz Mittelfeldstraße
Eingangsbereich und weitere Flächen

Quartiersplatz
Wolfhager Straße Ecke Naumburger Straße

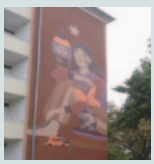
Space Writers
Reuterstraße 3
Künstler*in: Arsek & Erase

Ohne Titel
Rückseite Marburger Straße 53
Künstler*in: Ronja Block

Soziale Stadt
Rothenditmold
in Bewegung

Haus der Zukunft
3. Bauabschnitt
Erweiterungsneubau für Bewegungs-, Bildungs- und Kreativräume

Clean Future -„Drei Brücken“
Künstler*in: Fernando Leon / Feleon



Ohne Titel
Naumburgerstraße 53
Künstler*in: Isabella Toman / FRAU ISA

Jährlich

Flohmarktfest in der Engelhardstraße

Abschlussfest
Am 26. September 2025
Ort: Sportplatz Mittelfeldstraße

Ohne Titel
Reuterstraße 3
Künstler*in: Patrick Schütze

WAS UNS GEFÄLLT

Kinder und Jugendliche reden mit!

In Rothenditmold konnten Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung öffentlicher Grün- und Spielflächen mitwirken. Bereits 2011 wurden sie im Rahmen der Spielleitplanung bei Streifzügen und einer Zukunftswerkstatt intensiv beteiligt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse flossen in viele städtebauliche Maßnahmen ein.

von Daniela Ritter

Auch bei späteren Projekten wie der Umgestaltung des Spielplatzes Heußnerstraße wurden Kinder und Jugendliche erneut eingebunden. Der Beteiligungsprozess folgte dem Modell der Zukunftswerkstatt (Lob- und Motzphase, Ideenphase, Umsetzungsphase). Besonders wichtig: die Planungsrückkopplung – hier wurden die Entwürfe erklärt und gemeinsam bewertet. So wurde sichtbar, dass die Meinungen der Kinder und Jugendlichen zählen.

Spielplatz Heußnerstraße: „Ein Platz für Alle“

Der Spielplatz sollte zu einem Mehrgenerationenplatz werden. Das Beteiligungsmobil Rote Rübe führte im Auftrag des Stadtplanungsamts die Beteiligungsaktionen durch – mit Unterstützung von Stadtteilgremien, Schulen und Jugendtreffs. Im Sommer 2015 nahmen rund 250 Kinder und Jugendliche teil, unter anderem bei Spielplatzforschertagen, Modellbauaktionen und Cliquenbefragungen. Höhepunkt war die öffentliche Präsentation der Ideenhitliste.

Ein zentraler Wunsch war ein Basketball- und Bolzplatz. Aufgrund von Lärmbeschwerden musste dafür jedoch ein anderer Standort gefunden werden. Die Lösung: Die neue Soccerbox sollte in einem zweiten Bauabschnitt nahe der Valentin-Traudt-Schule, in direkter Nachbarschaft zum Sportpark, realisiert werden.

Im Mai 2016 wurde der Spielplatzentwurf bei der Planungsrückkopplung präsentiert – überwiegend zur Zufriedenheit der Kinder. Lediglich der fehlende Bolzplatz wurde bemängelt. Für die Soccerbox gab es 2017 eine eigene Rückkopplung mit dem Schülergremium der Schule.
Die Einweihung des Spielplatzes war im September 2017, die der Soccerbox im Sommer 2019.

Das Kasseler Modell ...

... der projektorientierten Kinder- und Jugendbeteiligung

Das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kassel ist die Schaltstelle für Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte. Es unterstützt Kinder und Jugendliche, damit sie sich bei Planungen und Entscheidungen in der Stadt einmischen können. Kinder und Jugendliche können entweder in Beteiligungsprojekten mitmachen oder ihre Anliegen und Themen bei dem jährlich stattfindenden Kinder- und Jugendforum einbringen. Grundlage für das Kasseler Modell der projektorientierten Kinder- und Jugendbeteiligung ist eine Verfügung des Oberbürgermeisters, die bereits seit 1997 das Verfahren innerhalb der Stadtverwaltung regelt.

Das Kinder- und Jugendbüro ist zu erreichen unter der Telefonnummer **0561 7875254** oder der Email-Adresse **kinderjugendbuero@kassel.de** Ansprechpartnerin ist die Kinder- und Jugendbeauftragte Daniela Ritter.

Kinder- und Jugendbeteiligung
in Kassel | Stadt Kassel

Das große Hüpfkissen und das Klettergerüst sind bei den Kids sehr beliebt.

Sportanlage Windpark Jahn

Vom Sportplatz des Grauens zum Schmuckstück

von Claus Wiese

Der Windpark Jahn ist eine ganz besondere Bewegungs- und Begegnungsstätte. Nicht nur in Kassel und Nordhessen, auch hessenweit ist der Windpark ein Aushängeschild. Nach fast 10 Jahren Bauzeit präsentiert sich heute die Anlage stolz seinen täglichen Nutzer*innen und das an 360 Tagen im Jahr.

Der Windpark Jahn kann mehr als Fußball

Begonnen hat alles mit dem Bau einer 100 Meter Laufanlage samt Weitsprunggrube. Danach ging es mit der Renovierung und Sanierung vom Vereinsgebäude weiter. Im nächsten Bauabschnitt wurde das Rasenspielfeld verlegt und die Anlage um ein Kunstrasen-Spielfeld und einen Basketballplatz erweitert. Im letzten Bauabschnitt kamen dann noch eine Beachvolleyball-Anlage, eine Kraftsportanlage, ein großer Kletter-Parcours und ein noch größeres Hüpfkissen dazu sowie eine riesige, wassergebundene Fläche mit Sonnensegel. Die wassergebundene Fläche ist mit schattenspendenden Bäumen versehen, die Fläche wird seitdem regelmäßig von Boule- Spieler*innen genutzt. Auf dem Hüpfkissen sind teilweise 50 Kinder gleichzeitig, die Kinder strömen aus dem gesamten Stadtgebiet auf das Gelände. Der Kunstrasenplatz ist jeden Tag von der Öffnung um 13.00 oder 14.00 Uhr bis zur Schließung 19.00 oder 20.00 Uhr restlos mit Stadtteilkids belegt, auch samstags und sonntags und an Feiertagen.

Der Sportplatz als sozialer Ort

Die Anlage ist darüber hinaus auch eine Begegnungsstätte, nicht nur für die Menschen aus dem Stadtteil. Viele Familien treffen sich einfach hier mit ihren Kindern und verweilen auf dem weitläufigen Gelände. Ganz im Sinne der „Sozialen Stadt“ kann das Gebäude für Aktivitäten und Festivitäten gebucht werden. Natürlich sind bei diesen (sportlichen) Möglichkeiten Kindergeburtstage sehr beliebt. Es finden mittlerweile viele Turniere (meistens im Freizeitsport), Kulturfeste aller Art und soziale Aktivitäten statt. Es gibt Kooperationen mit Kindergärten aus dem Stadtteil, diese bespielen mithilfe von Begleitpersonen von Dynamo die Anlage im Vormittagsbereich. Im Vormittagsbereich sind momentan die einzigen, freien Kapazitäten. Die gilt es zu nutzen, schließlich ist der Windpark auch am Morgen und Vormittag ein wunderbares Gelände. Deshalb sind einige Aktivitäten angedacht wie Frühsport und Treffen von sozialen Einrichtungen. Von Ostern bis Herbst wird die Anlage von über 200 Nutzer*innen täglich genutzt. Dabei sind die Aktiven der täglich stattfindenden Sportangebote mit eingerechnet. Von Herbst bis Ostern sind es knapp über 100 Personen. Durch das Hüpfkissen und den Kletter-Parcours benutzen verstärkt auch Kleinkinder die Anlage.

Durch Vernetzung und Kooperation zum Erfolg

Das alles klingt nach einer einzigen Erfolgsgeschichte, was es letztendlich auch ist. Viele, viele Akteur*innen haben einen großen Anteil daran. Natürlich steht an erster Stelle das Bauprogramm „Soziale Stadt“. Ohne dieses Programm wäre die

Sportanlage immer noch ein trostloser Platz, auf dem nur der Vandalismus sich wohlfühlen würde. Besonderer Dank geht an das Stadtteilgremium Rothenditmold, welches alle Maßnahmen der sozialen Stadt koordiniert hat und durch regelmäßige Treffen und Aktivitäten alle Akteur*innen bestens vernetzt hat. Und diese Vernetzung ist meiner Meinung nach der Schlüssel zum Erfolg, zum Wohle des Stadtteils. Alle Teilnehmer*innen und Akteur*innen aufzuzählen dauert viel zu lang und birgt die Gefahr, jemanden zu vergessen. Der Ortsbeirat soll an dieser Stelle noch erwähnt werden, er unterstützt das Projekt von Anfang an und auch finanziell im Rahmen seiner Möglichkeiten. Dasselbe gilt für das Sportamt Kassel, der Dank geht an Herrn Schwartz.

Insbesondere muss noch erwähnt werden, dass der Windpark von zwei Sportvereinen bespielt wird. Der ESV Jahn und Dynamo Windrad sind vor 11 Jahren eine Kooperation eingegangen, was im Sport eher selten ist und meistens auch nicht erfolgreich. Meistens geht es um sportlichen Erfolg und ob sich der eine Verein mehr als der andere durchsetzt. In unserer Kooperation geht es fast ausschließlich um Freizeitsport, um eine optimale Auslastung der Sportanlage, um ein faires Miteinander und darum die Bereiche Sport, Jugend, Gesundheit, Soziales, Kultur und Demokratie zu stärken.

Bewegung in Rothenditmold, auch über den Förderzeitraum hinaus

Bevor ich vor genau 11 Jahren für Dynamo in Rothenditmold aktiv geworden bin, war ich so gut wie nie in Rothenditmold. Ab und zu damals im Musiktheater und ansonsten durchgefahren und schnell weg. Ich kannte auch keine Leute, die in Rothenditmold gelebt haben oder engagiert waren. Das hat sich im Laufe der Zeit völlig verändert. Nicht nur, weil ich arbeitsmäßig sowieso viel Zeit im Windpark verbringe. Mittlerweile bin ich sehr gerne und viel in Rothenditmold. Ich habe die Orte und die Menschen richtig gerne und freue mich sehr darüber, dass der Stadtteil im Rahmen des Programms richtig aufgeblüht ist. Rothenditmold ist jung, bunt, weltoffen und voller Aktivitäten. Hoffen wir, dass dieser Zustand noch sehr lange anhält, auch weit über den Förderzeitraum hinaus. Natürlich ist noch viel zu tun im Stadtteil, aber eine positive Veränderung ist deutlich spürbar.

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen“ (altes chinesisches Sprichwort).

Das renovierte Vereinsheim steht neben den Vereinsaktivitäten auch für Feste und Veranstaltungen aus dem Stadtteil zur Verfügung.

WER UNS HILFT

Der Kinderschutzbund Kassel

Eine alte Poststelle wird zu einem zentralen Anlaufpunkt für Familien im Stadtteil und darüber hinaus

von Dörte Wahlen

Der Kinderschutzbund hat 2015 das Grundstück Wolfhager Straße 170 erworben. Die dort stehende Poststelle wurde verlagert und das Altgebäude abgebrochen. Die sogenannten nichtrentierlichen Kosten des Grundstückserwerbs und Gebäudeabbruchs sind aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanziert worden. Im Laufe der folgenden Jahre wird hier ein Familienzentrum entstehen, das sich zu einem belebten und beliebten Ort für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen entwickelt.

Einweihung unseres neuen Hauses am 20. Februar 2016

Im neuen Haus sind jetzt die Geschäftsstelle, die Erziehungsberatungsstelle und das Familienzentrum verteilt auf 414,87 qm² eingezogen. Wir stellen die inhaltliche Arbeit unter das Dach der Resilienzförderung und planen einen langfristig stabilen Ort der Prävention. Das Familienzentrum ist in Rothenditmold wirklich gut platziert und wird darüber hinaus auch von vielen Bürger*innen aus der ganzen Stadt Kassel und den angrenzenden Landkreisen besucht.

Unsere Beratungsstelle für Kinder und Eltern hat ihre Beratungsräume im ersten Stock. Jetzt haben endlich alle Mitarbeiter*innen ihren eigenen Beratungsraum. Der große Gruppenraum befindet sich im Erdgeschoss.

Aber schon bald platzen wir aus allen Nähten und benötigen dringend mehr Platz für das Familienzentrum. Die Idee einer Aufstockung nimmt konkrete Formen an. Wenn die Beratungsstelle ganz nach oben ziehen würde, könnte das Erdgeschoss vom Familienzentrum genutzt werden.

Neue Räume durch die Aufstockung des Gebäudes

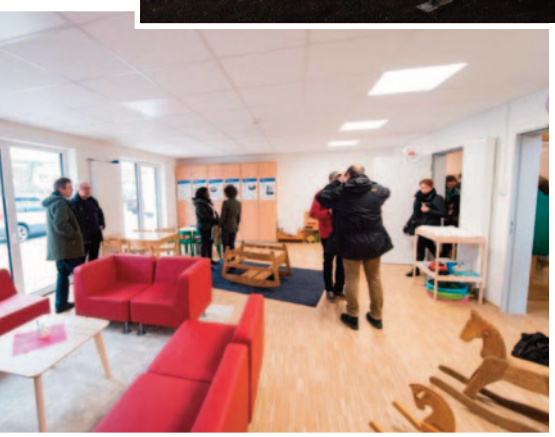
2019 hat der Kinderschutzbund sein Gebäude in Rothenditmold aufgestockt. Mit der Erweiterung der Räumlichkeiten ergeben sich neue Angebote von Spielmöglichkeiten für Kinder sowie die Einrichtung weiterer Eltern-Kind-Gruppen mit separater Kinderbetreuung, die dringend im Stadtteil gebraucht werden.

Durch die Erweiterung kann jetzt der große Gruppenraum im Erdgeschoss mit 51 m² vom Familienzentrum mitgenutzt werden und bietet Möglichkeiten für viele neue Angebote. Es gibt direkte Zugänge zur Terrasse, so dass auch der Außenraum bespielt werden kann.

Das Familienzentrum ist seit Bestehen (2015) im Mittelpunkt des Stadtteils Rothenditmold zu einem beliebten Treffpunkt für alle Altersgruppen und zu einem festen Bestandteil der vernetzen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Stadtteil geworden. Im Haus befinden sich eine Beratungsstelle für Kinder und Eltern, ein Familienzentrum sowie die Geschäftsräume des Kinderschutzbundes. Auf der Dachterrasse der Beratungsstelle entstehen zwei neue Räume.

Am 28. Juni 2019 feiern wir die Erweiterung unseres Familienzentrums

Die Erweiterung des Familienzentrums und die nichtrentierlichen Kosten für den Bau 2015 konnten durch Mittel aus dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ Rothenditmold umgesetzt werden.
Diese Mittel haben eine Weiterentwicklung ermöglicht von der sehr viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Rothenditmold und auch darüber hinaus profitieren.



Im Namen aller Kinder und Eltern gilt unser herzlicher Dank. Besonders bedanken möchten wir uns bei der Stadtplanung Kassel und den damals zuständigen Mitarbeiter*innen Frank Kresse und Petra Schütz-Iller, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite standen.

Stadtteilmanagement Rothenditmold

Eine Anlaufstelle für Beratung, Vernetzung und Vieles mehr

von Tim König und Sarah Willmann

Im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ in Rothenditmold wurde in der Engelhardstraße 4 das Stadtteilmanagement verankert. Das Stadtteilbüro ist über den gesamten Förderzeitraum Anlaufstelle für Bewohner*innen des Stadtteils und darüber hinaus. Das Stadtteilmanagement besteht aus einer Person für die baulich-investive Begleitung und einer Person für die soziale Begleitung des Förderprogrammes. Über den Zeitraum von 15 Jahren waren mehrere Personen in diesen Rollen verantwortlich und es wurden zahlreiche Projekte und Aktionen umgesetzt. Hier soll ausschnitthaft ein kleiner Rückblick gegeben werden.

Soziale Begleitung

Ein wesentlicher Teil der sozialen Begleitung ist die Sprechstunde, die als Anlaufstelle für unterschiedlichste Anliegen der Bewohner*innen fungiert. Dies bietet einerseits die Möglichkeit über Angebote zu informieren, Unterstützung zu bieten, aber auch in Kommunikation mit dem Stadtteil zu sein. Einmal im Jahr gibt es einen Flohmarkt in der Engelhardstraße, darüber hinaus unterstützt das Stadtteilmanagement bei diversen Veranstaltungen und Aktionen im Quartier, sei es bei Beteiligungsveranstaltungen während der Planung von Maßnahmen oder bei der Einweihung eines fertiggestellten Bauprojektes, wie zum Beispiel des Spielplatzes in der Naumburger Straße.

Eine wesentliche Aufgabe ist zudem die Vernetzung innerhalb des Stadtteils, zum einen durch die Koordination und Moderation des Stadtteilgremiums, aber auch darüber hinaus. Für die soziale Begleitung war die meiste Zeit Ingo Sprakel zuständig. „In den 13 Jahren, in denen ich das Förderprogramm

„Soziale Stadt“ in Rothenditmold aktiv sozial begleitet habe, war es richtungsweisend mitzuerleben, welche nachhaltigen Veränderungen im sozialen und baulich investiven Bereich im Stadtteil entstanden sind. In sozialen Förderprogrammen heißt es oft, städtische Institutionen, soziale Träger und Vereine arbeiten zusammen, um den Wandel im Stadtteil zu gestalten. Faktisch aber arbeiten unterschiedliche Menschen zusammen und dies hat im Stadtteil Rothenditmold in hervorragender Weise funktioniert“, so sein Resümee.

Bauliche Begleitung

Die baulich-investive Begleitung wurde im Stadtteilmanagement jeweils von einer Person mit städteplanerischer Ausbildung übernommen. Stand zu Beginn des Prozesses die konzeptionelle Arbeit im Vordergrund, waren die Folgejahre schließlich von der Antragsstellung der Projekte sowie der Planung und dem Bau geprägt. Das mit breiter Beteiligung erarbeitete Integrierte Handlungskonzept für das Fördergebiet Kassel-Rothenditmold diente dabei als Richtschnur für den Förderprozess. Auch wenn sich einige Rahmenbedingungen seit 2011 verändert haben – beispielsweise ist das Thema Leerstand derzeit viel weniger akut – konnten viele Maßnahmen und Ziele aus dem ursprünglichen Konzept verwirklicht werden. Neben den aus dem Förderprogramm finanzierten baulichen Projekten hat der aktivierende Prozess auch dazu beigetragen, eine Vielzahl privater Investitionen auszulösen – eines der wesentlichen Erfolgskriterien des Programms Soziale Stadt.

In den letzten 15 Jahren wurde das Engagement und die Beteiligung für den Stadtteil in kleinen Projekten, wie etwa den von Kindern bemalten Stromkästen und den großen Baumaßnahmen im Stadtraum sichtbar. Auch die Stadtteilzeitschrift wurde als Beteiligungsprojekt mit geflüchteten Menschen ins Leben gerufen und konnte mit neuen Finanzierungsquellen verstetigt werden.

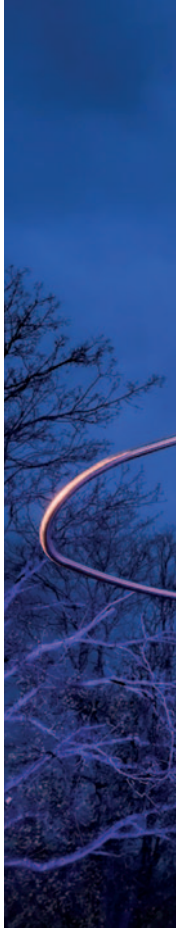
Während die bauliche Begleitung mit dem Abschluss des Förderprogrammes endet, wird die soziale Begleitung mit der Fortführung des Stadtteilmanagements im Stadtteiltreff Engelhard7 im Auftrag der Sozialplanung verstetigt.

WER WIR SIND

„Der Stadtteil wird ganz anders wahrgenommen“

Interview mit Ursula Strutwolf-Hahn

von Hans Roth



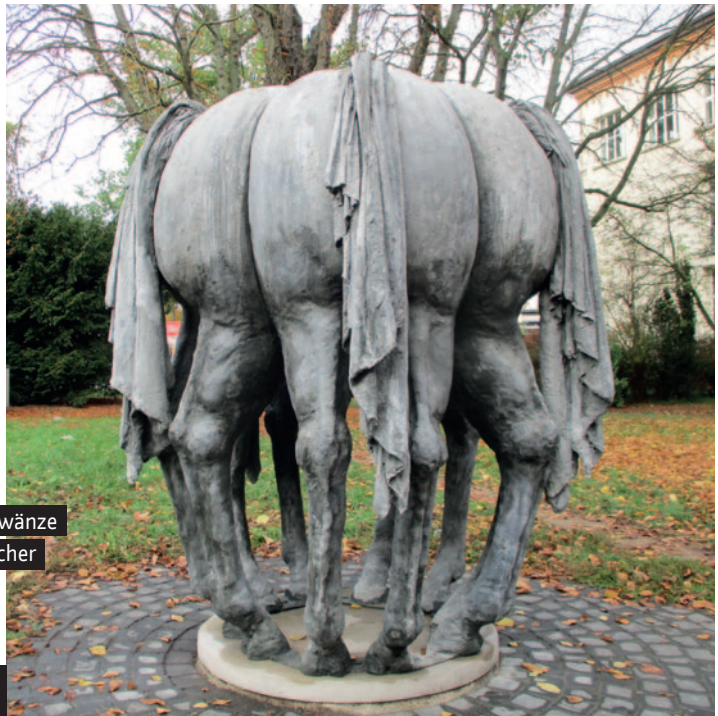
*20.000 Euro für zwei Beiträge im Wettbewerb eingingen. Am Wettbewerb 2016 beteiligten sich sieben Künstler*innen aus dem Stadtteil. Nach einer Jury-Entscheidung im Oktober 2016 konnte 2018 der erste der beiden prämierten Beiträge, die „Päreschwänze“ von Sigi Böttcher eingeweiht werden. Fünf Jahre später wurde die Verwirbelungen von Astrid Hülsmann umgesetzt. Die Kunstschaffenden mussten dabei mit wenig Mitteln auskommen.*

Ursula, Du warst 2013 Vorsitzende des Fördervereins „Wir für Rothenditmold e.V.“ und Ideengeberin für den Wettbewerb zu Kunst im Öffentlichen Raum. Du bist auch heute noch Bürgerin im Stadtteilgremium Rothenditmold. Wie kam es zu dem Vorschlag?

*Wir suchten Ideen zur 1.100 Jahrfeier der Stadt Kassel. Mit einem Booklet über Rothenditmolder Künstlerinnen und Künstler und einem Rundgang bei eisiger Kälte zu ihren Ateliers wurde ein erster Schritt gemacht. Unser dann gestellter Antrag auf Fördermittel beim Programm „Soziale Stadt“ Rothenditmold trug den Titel „Aus dem Stadtteil in den Öffentlichen Raum“. Obwohl praktisch 40 Künstler*innen im Stadtteil arbeiten, wird das nach außen nicht sichtbar. Es dauerte dann doch zwei Jahre, bis ein erster Förderbescheid über*

Was hat Kunst im Öffentlichen Raum mit dem Programm „Soziale Stadt Rothenditmold“ zu tun?

*Kunst spielt eine ganz wichtige Rolle. Kunst und Kultur gehören zum Alltag und zum Leben. Erst mit Mitteln der „Sozialen Stadt“ konnte es gelingen, Kunst aus dem Stadtteil als Teil der Kultur deutlich zu machen. Indem sich Menschen dafür interessieren, trägt das viel zur Kommunikation bei. Bei allen Einweihungen vor Ort waren immer sehr viele Bürger*innen dabei und es wurde gefeiert. Kunst trägt dazu bei, den Stadtteil anders wahrzunehmen. Kultur ist aber mehr als Kunst. Sie findet sich auch bei Essen und Musik, was bei keiner der Einweihungen*



Die Päreschwänze von Sigi Böttcher

Die Einweihung der Verwirbelung von Astrid Hülsmann

fehlte. Sie stärkt damit auch die Verbindung zum Stadtteil. Mit dem Programm „Soziale Stadt" hat sich auch die Vernetzung im Stadtteil deutlich verbessert. Wir haben 11 Tafeln mit ausgewählten Kinderrechten in Kooperation mit dem Familiennetzwerk AKERo an verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil angebracht. Geführte Kinderrechtespaziergänge für Erwachsene können beim Kinderschutzbund angefragt werden.

Wie wurde und wird die Stadtteilgesellschaft einbezogen und Kunst wahrgenommen?

*Vor der Juryentscheidung 2016 gab es eine Abstimmung über Postkarten, an der sehr viele Bürger*innen teilgenommen haben. Die Sparkasse damals war ein sehr guter Ort, alle Wettbewerbsbeiträge zu präsentieren, weil hier alle einmal vorbeikommen konnten. Das hat auch die Neugier auf Kunst verstärkt.*

Hast du Vorschläge für weitere Projekte, Kunst und Kultur im öffentlichen Raum?

Gut wären Mitmachaktionen. Die begonnenen Obstbaumpflanzungen könnten mit Kindern und Jugendlichen zusammen durchgeführt werden. Damit werden sie angenommen und wertgeschätzt. Wir sollten uns dabei auf Vereine stützen und auch die Bewegungslandschaft und die Discgolf-Anlage im Rothenbergpark beleben.

Ursula, vielen Dank für das Interview.

Der Steinkofferplatz von Lutz Kirchner wird im Mai 2025 eingeweiht

Die Discgolf-Anlage im Rothenbergpark

Mehr zu Kunst im Öffentlichen Raum:
Was 2013 begonnen wurde findet sich an vielen Stellen im Stadtteil wieder, wie den großen Graffiti der Street-Art-Galerie, dem Kinderrechte-Spaziergang, den gestalteten Strom- und Verteilerkästen oder dem Steinkofferplatz. Und spielen Kunst- und Kultur nicht auch bei der Gestaltung von Spiel- und Sportplätzen der letzten Jahre eine große Rolle?

WO WIR UNS TREFFEN

Haus der ZUKUNFT

Vom Gemeindehaus zum Zukunftshaus

von Jürgen Hartrumpf

Mit der Aufnahme des Stadtteils in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ wurde im Erstantrag 2009, das damals noch mit dem Arbeitstitel versehene Zukunftshaus, als zentraler Begegnungs- und Qualifizierungsort aufgenommen.

Zentrale Zielsetzung bei der Suche eines geeigneten Standortes war, nicht ein neues Haus zu bauen, sondern bestehende Gebäudesubstanz, welche nicht mehr oder nur noch sporadisch genutzt wird, zu identifizieren, zu erwerben und dann an die geänderte Nutzung anzupassen.

Mit dem ehemaligen Gemeindehaus der evangelischen Philippus-Kirchengemeinde Kassel war dann auch sehr schnell ein möglicher Ort gefunden.

Bauabschnitt 1 und 2: Umbau und Neugestaltung des Gemeindehauses

Im Jahr 2015 haben wir dann das Objekt, mit den in der Zwischenzeit zur Verfügung stehenden Etatmitteln des Bund-Landprogramms und Eigenmittel der Stadt Kassel erworben und dann in den Jahren 2016 und 2017 aufwendig saniert und umgebaut. Unmittelbar im Anschluss wurde das Objekt im 1. Bauabschnitt infrastrukturell ertüchtigt, der Holzkubus eingebaut sowie Schulungs- und Büroflächen erstellt. Im 2. Bauabschnitt wurden die Fassade, die Fenster und das Dach den aktuellen energetischen Anforderungen angepasst. Die Außenflächen wurden neugestaltet, das Gebäude wurde barrierefrei erschlossen und zusätzliche Lagerflächen sind entstanden.

Bauabschnitt 3: Anbau von Multifunktionsräumen

Mit dem Bauabschnitt 3, der 2024 gestartet ist, wurden zusätzliche Fachpraxisräume, beziehungsweise Multifunktionsräume geschaffen. Die Werkstatträume im Erdgeschoss dienen der Erlernung von Grundqualifikationen in unterschiedlichen Gewerken sowie der fachpraktischen und fachtheoretischen Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss. Die neuen Räume sind so gestaltet, dass sie die Grundprinzipien des berufspädagogischen Ansatzes "Haus der Zukunft" wiederspiegeln. Diese umfassen die methodische Verknüpfung von Theorie mit Praxis und die handlungsorientierte Vermittlung von Lern- und Lehrinhalten. Durch die geplante Ergänzung der zwei multifunktionalen Praxisräume und einem digital gestützten Lehr- und Lernraum wird der Neubau diesem ganzheitlichen Konzept gerecht.

Das Haus der Zukunft als Ort für Bildung und Begegnung

Das „Haus der Zukunft“ (kurz HdZ) wird im Wesentlichen vom Projekt CUBE als zentraler Qualifizierungs- und Beschäftigungsort genutzt. Junge Menschen mit schwierigen Bildungsbiographien erhalten in diesem Projekt die Möglichkeit ihren Schulabschluss nachzuholen, verschiedene praktische Erfahrungen zu sammeln, soziale Interaktion zu erleben und ihr Kompetenzprofil zu erweitern, verbunden mit der Zielsetzung im Anschluss an die Maßnahme eine Ausbildung zu beginnen oder eine Beschäftigung aufzunehmen.

Wir gestalten so, in Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium und weiteren Akteur*innen (u. a. Jugendamt, Sozialamt, Betriebe der regionalen Wirtschaft) **ZUKUNFT**.

Die Fahrradwerkstatt bietet neben einem fachpraktischen Übungsfeld für die Jugendlichen einen Ort der Begegnung, Kommunikation, Akzeptanz und Wertschätzung. Das Haus bietet darüber hinaus weitere Beschäftigungsfelder u. a. in den Bereichen der Instandhaltung, Pflege, Gastronomie sowie Grünbereich. Neben den Schulungs-, Werkstatt- und Büroflächen ist im Haus der Zukunft ein Bürgerraum entstanden. Dieser kann auch in Verbindung mit der angrenzenden Küche, dem Foyer sowie den Außenflächen von Vereinen, Institutionen und Bürger*innen auf Basis einer Nutzungsvereinbarung für unterschiedlichste Anlässe genutzt werden.

WAS UNS GEFÄLLT

Kinderhände gestalten den Stadtteil

Wie die Stromkästen in Rothenditmold zu Kunst wurden

von Iris Fischer-Bach

Zur 700-Jahr-Feier Rothenditmolds im Jahr 2017 entstand ein ganz besonderes Projekt: Ein liebevoll gestaltetes Memospiel, entwickelt von Kindern aus dem Stadtteil. Mit Begeisterung und Kreativität setzten sie ihre Ideen um – und machten das Spiel zu einem echten Gemeinschaftswerk.

Initiiert und begleitet wurde das Projekt von Christa Meurers, Ausdrucksmal-Therapeutin im Mehrgenerationenhaus Heilhaus. Sie brachte nicht nur die Idee ein, sondern koordinierte auch die künstlerische und pädagogische Umsetzung zusammen mit Sabine Große, Künstlerin im Mehrgenerationenhaus Heilhaus.
Doch damit war die Geschichte nicht zu Ende. Im Stadtteilgremium entstand die Idee, die bunten und originellen Motive des Memospiels dauerhaft im Stadtbild sichtbar zu machen – auf Stromkästen in Rothenditmold. So sollten die Kinder ihre eigenen Werke im öffentlichen Raum wiederfinden und eine stärkere, positive Verbindung zu ihrem Stadtteil entwickeln.

Mit großem Engagement machten sich Dr. Martin Pauli (Stadtteilmanagement), Hans Roth (Ortsvorsteher von Rothenditmold) und Christa Meurers im Frühjahr 2018 auf den Weg durch den Stadtteil. Sie wählten geeignete Stromkästen aus, organisierten Genehmigungen und begeisterten Unterstützer. Die Baugenossenschaft gemeinschaftliches Leben eG übernahm die Reinigung und Grundierung der Kästen.

Dann kam der Moment, in dem Kinderhände zu Stadtgestalter*innen wurden. Mit Begeisterung und Stolz bemalten sie neun Stromkästen – unter der behutsamen und inspirierenden Leitung von Christa Meurers. Die Ergebnisse: kleine Kunstwerke im öffentlichen Raum; zu entdecken unter anderem in der Philippistraße 22, der Engelhardstraße 7, an der Ecke Marburger Straße/Gelnhäuser Straße, in der Brandaustraße 10 und an weiteren markanten Punkten des Viertels.
Getragen wurde das Projekt vom Mehrgenerationenhaus Heilhaus.
Neben dem Förderprogramm Soziale Stadt unterstützten die Städtischen Werke das Projekt durch die Bereitstellung der Farben.
So ist aus einer Idee gelebte Stadtteilkultur geworden. Die bunten Kästen leuchten auch in die Zukunft – als Zeichen kindlicher Kreativität und gelebter Gemeinschaft in Rothenditmold.

„Der kleine Drache“.
Standort: Marburger Straße gegenüber der Kita St. Joseph zwischen zwei großen Stromkästen.

„Die hungrige Schildkröte und die Prinzessin“
Standort: Ecke Wolfhager Straße/Technik Museum.
Schwierige Entscheidung der jungen Künstler*innen im Vorfeld: Isst die Schildkröte eine Erdbeere oder lieber etwas Anderes?
Wegen eines Schadens am Stromkasten wurde dieser 2024 neu bemalt. Nun ist ein Drache in die Nachbarschaft gezogen.

Stromkasten „Die Prinzessin und die Eule“
Standort: Engelhardstraße
Als das Bild fast fertig war, gab es einen gewaltigen Regenguss. Die Prinzessin auf dem Kasten begann leider zu weinen und alle Beteiligten waren bis auf die Haut durchnässt und fanden Unterschlupf in Engelhard 7. Zum Glück sind die Tränen heute getrocknet.

WAS WIR MACHEN

„Soziale Stadt“ Rothenditmold

Dokumentation der Projekte von 2010 bis 2025 durch 2 Filme

von Erwin Wiedergrüßer

Da ich schon einmal einen geförderten Film unter Beteiligung einer Frauengruppe über Rothenditmold produziert hatte, kannte ich den Stadtteil schon recht gut. Ich erfuhr so von dem Programm „Soziale Stadt“ und bekam nach Kontaktaufnahme mit dem Städtischen Bauamt den Auftrag zur Produktion eines Films zur Dokumentation der gesamten Projekte.

Erstellung des ersten Films

Durch den Erwerb des ehemaligen evangelischen Gemeindehauses durch die gemeinnützige GmbH StadtBild mit Mittel des Programms und die Umbaumaßnahmen zum heutigen HdZ (Haus der Zukunft) hatte ich zu Beginn meiner Dreharbeiten umfangreiche Einsätze. Auch den Bau des Familienzentrums des Kinderschutzbundes hatte ich umfangreich mit der Kamera begleitet. Neben vielen anderen Projekten war vor allem auch die Umgestaltung einiger Plätze besonders interessant für Aufnahmen. So machte ich viele Aufnahmen beim Bau und der Einweihung der Basketball- und Fußballbox, des Sport- und Spielparks und des Mehrgenerationenplatzes Heußnerstraße. Einen ersten Film stellte ich Anfang 2018 fertig, in dem alle Projekte bis Ende 2017 dargestellt wurden.

Erstellung des zweiten Films

Da die Laufzeit des Programms „Soziale Stadt“ Rothenditmold auf 2025 verlängert wurde, war es sinnvoll, einen weiteren Film zu produzieren. Neben dem Spielplatz Naumburger Straße, Anbaumaßnahmen am Roten Haus des Kinderschutzbundes sowie am Haus der Zukunft oder der 1111 Jahre Kassel Feier, erforderten die Aufnahmen der Sportanlage am Windpark Jahn viele Einsätze für mich. Natürlich kam es auch mal vor, dass bei Bauarbeiten die zur Erstellung von Aufnahmen notwendigen Absprachen nicht eingehalten wurden. So stand ich dann da und konnte keine Aufnahmen machen, weil die Bauarbeiter nicht anwesend waren.

Abschießend kann ich jedoch sagen, dass die Erstellungen der Aufnahmen in der Regel vollkommen unproblematisch erfolgten.

STIMMEN AUS DEM QUARTIER

„Bunt. So viele Familien. Viel draußen los, meistens sehr freundlich.“ So beschreibt **Sarah Rehn** den Stadtteil Rothenditmold. Mittlerweile gebe es aber mehr unbewohnte Häuser. Verbesserte habe sich, dass es mehr soziale Projekte gebe, wo Menschen zusammenkommen können. Sarah Rehn wünscht sich aber noch politisch neutralere Anlaufstellen von der Stadt.

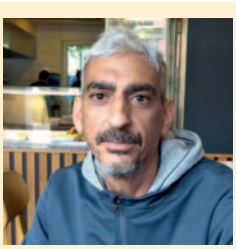
„Multikulturell.“ sagt **Kalender Güclu** zu der Frage, was das Besondere am Stadtteil ist. „Ja, hier leben wirklich Leute aus allen Teilen der Welt.“ In den letzten 15 Jahren sei der Stadtteil gewachsen und vor allem mehr Kinder und Jugendliche dazugekommen. Verbessert habe sich die Situation mit den Kitas und dass es richtig viele Spielplätze und kleine Gärten gebe. „Das ist schon toll.“ Auch die Anbindung an die Innenstadt findet Kalender Güclü gut.
Nicht so gut findet er die Gewalt im Stadtteil und wünscht sich mehr Sicherheit an öffentlichen Orten und mehr Angebote für die Kinder und Jugendlichen.

Tanja Fey findet, dass Rothenditmold sehr aktiv ist. „Ich würde sagen hier sind wirklich einige Leute, die sich engagieren und das finde ich auch toll. Ich denke es hat sich viel verändert, vor allem im Vergleich zu ganz früher „blüht“ es hier jetzt richtig. Insbesondere seitdem das Heilhaus sich hier angesiedelt hat.“ Die Sozialarbeiterin und Stadtplanerin sieht Verbesserungen vor allem bei den Außenanlagen, wie Grünflächen oder Spielplätzen, sieht aber noch Verbesserungsbedarf in der Achtsamkeit für das Umfeld und im Allgemeinen. „Aber das ist überall ein Problem.“

Für **Manfred** ist Rothenditmold authentisch. Früher war es mal ein Arbeiterviertel und das merke man immernoch. Inzwischen seien hier auch viele Menschen hergezogen. Das größte Problem sieht er im Wohnungsmangel, aber die Anbindung an die Stadt ist besser geworden. Für die Zukunft wünscht Manfred sich mehr kulturelle Treffpunkte im Stadtteil.

Für **Alice Magersuppe** zeichnet sich Rothenditmold vor allem durch seine kulturelle Vielfalt aus. „War es ja auch schon immer.“ Der kulturelle Austausch habe sich aber in den letzten Jahren noch verbessert. Jetzt kriege man eher mit, wenn etwas los ist. Trotzdem könne sich der soziale Zusammenhalt und das generelle Miteinander im Stadtteil noch verbessern und es wäre schön, wenn es mehr öffentliche Veranstaltungen mit dementsprechender Werbung gäbe.

Für **Abdulla Samir** ist Rothenditmold heimisch. „Was soll ich sagen, ich lebe hier schon mein ganzes Leben. Rothenditmold halt.“ Verändert habe sich in den letzten 15 Jahren vor allem der Zuzug, das merke man schon. Viele Leute und Familien sind hergezogen und der Stadtteil sei in den letzten Jahren sehr gewachsen. Verbessert habe sich die Situation mit den Geschäften, es gebe jetzt einfach viel mehr Möglichkeiten. Verschlechtert habe sich die Gewalt, es gebe mittlerweile mehr Ärger. Der Industriemechaniker wünscht sich für die Zukunft, dass es mehr Angebote für Jugendliche im Stadtteil gibt, auch welche die sie selber auswählen und gestalten können.



WO WIR UNS TREFFEN

Bunte Orte für Rothenditmold

von Yasmin Strelczuk

Ein Rückblick auf ein erfolgreiches Förderprojekt – und eine Einladung an die Zukunft

Zwei Orte. Ein Ziel: Rothenditmold bunter, lebendiger und gemeinschaftlicher zu machen.
Mit dem erfolgreichen Abschluss des Projekts „Bunte Orte“ im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ blickt der Stadtteil Rothenditmold auf zwei besondere Orte, die mehr als nur Räume sind – sie sind Sinnbild für Teilhabe, Begegnung und gelebte Vielfalt: der Marienhof und der Windpark Jahn.
Dank engagierter Nachbar*innen, lokaler Initiativen, Vereine und vielfältiger Förderungen konnten beide Orte in den vergangenen Jahren Schritt für Schritt weiterentwickelt werden – mit nachhaltiger Wirkung für das ganze Viertel.

Marienhof – wo Ideen wachsen dürfen

Der Marienhof ist heute ein Ort, an dem Ideen nicht nur gedacht, sondern mutig ausprobiert und gemeinsam gelebt werden. Seit 2018 hat sich der Marienhof zu einem offenen und vielfältigen Begegnungsort für Menschen unterschiedlichster Herkunft und Lebensrealitäten gewandelt.
Eine umfassende Innenrenovierung machte das Haus zukunftsfähig – und die farbenfrohe Fassade, gestaltet mit dem Künstler Rainer Schunder, sendet eine klare Botschaft: Hier ist Platz für Vielfalt, Kreativität und Bewegung.
Besonderes Highlight: das Gartenprojekt „reRooted", ermöglicht durch die Postcode Lotterie. Der einst triste Außenbereich wurde zur grünen Oase – mit Beeten, Bienen, Blumen und Begegnungen. Hier wird nicht nur gegärtnert, sondern gelernt, gelacht und Gemeinschaft gestaltet.

Ob Werkstatt, Küche, Gartenfläche oder offene Gruppenräume – der Marienhof bietet Raum für Initiativen, Ideen und ein Miteinander auf Augenhöhe. Willkommen ist jeder: Alteingesessene wie Neubürgerinnen, Kinder, Senior*innen, Menschen mit und ohne festen Wohnsitz. Der Marienhof zeigt, wie Stadtteilentwicklung im Kleinen beginnt – und im Alltag wirkt.

Windpark Jahn – Sport trifft Nachbarschaft

Auch der Windpark Jahn, das Gelände des ESV Jahn, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem echten Ankerpunkt für den Stadtteil entwickelt. Seit 2015 arbeiten der Verein und Dynamo Windrad e.V. eng zusammen – und gemeinsam ist viel entstanden: Eine moderne Laufbahn, eine neue Sprunggrube, ein saniertes Vereinsheim und vor allem ein Ort, der mehr ist als ein Sportplatz.

Heute wird der Windpark regelmäßig von der Valentin-Traudt-Schule für den Sportunterricht genutzt – ein gelungenes Beispiel dafür, wie Bildung, Bewegung und Nachbarschaft sich verbinden lassen. Das neue Vereinsheim ermöglicht darüber hinaus ganzjährige Angebote für Gesundheit, Begegnung und Bildung – offen für alle im Quartier.

Mehr als ein Projektende: eine bleibende Wirkung

Auch wenn das Projekt „Bunte Orte" nun offiziell abgeschlossen ist – seine Spuren bleiben. Die geschaffenen Räume werden weiter genutzt, weitergedacht und gemeinsam mit Leben gefüllt. Sie zeigen, was möglich wird, wenn Menschen sich zusammentun, wenn Mut auf Miteinander trifft.

Der sfd Kassel und Dynamo Windrad danken allen Beteiligten – den Förder*innen, den Nachbar*innen, den vielen Engagierten – für ihre Energie, ihre Ideen und ihr Vertrauen.
Die „Bunten Orte" sind nicht nur das Ergebnis eines Projekts – sie sind eine Einladung an alle, sich weiterhin einzubringen. Denn Rothenditmold ist noch lange nicht fertig. Aber schon jetzt ein ganzes Stück bunter.

WAS WIR MACHEN

Kunst im Wandel – KolorCubes in Rothenditmold

Ein Rückblick auf eine besondere Zeit der Wandgestaltung und des Austauschs

von Dustin Schenk

In den letzten Jahren durften wir von KolorCubes e.V. Teil eines besonderen Abschnitts in der Entwicklung von Rothenditmold sein. Im Rahmen der Städtebauförderung konnten wir sieben Wandgestaltungen im Fördergebiet zwischen der Arnold-Bode-Schule im Schillerviertel und den „Drei Brücken“ an der Wolfhager Straße umsetzen. Dabei entstand eine Reihe großformatiger Kunstwerke, die das Gesicht des Stadtteils mitgestalten – und in Dialog mit seiner Geschichte und seinen Bewohner*innen treten.

KolorCubes – das waren in dieser Phase Sarah Menzel, Stefan Gebhardt und Dustin Schenk. Gemeinsam haben wir als Team gearbeitet, diskutiert, entworfen und umgesetzt. Mit Offenheit und vielen spannenden Gesprächen – nicht nur mit Anwohnenden, sondern auch im Austausch mit dem Stadtteilgremium, dem Stadtplanungsamt und den vielen anderen Institutionen, die Rothenditmold prägen: von der Mr. Wilson Skatehalle bis zum Heilhaus, vom Kinderschutzbund bis zum Anne-Frank-Haus – diese Vielfalt war Motor und Inspiration zugleich.

Künstlerin Ronja Block vor ihrem Wandbild beim Anne-Frank-Haus

Kunst war für uns nie Selbstzweck, sondern Werkzeug: zur Verbindung von Stadtteilen, zur Sichtbarmachung von Geschichte, zum Anregen von Begegnung. So wurde etwa gemeinsam mit der Tattoo-Künstlerin Ronja Block ein Wandbild mit einer Rose gestaltet – eine Reminiszenz an die „Weiße Rose" des Widerstands, passend zum Ort: dem Anne-Frank-Haus. Oder „Always on Time" an der Wolfhager Straße, der bemalte Zug von Arsek & Erase aus Bulgarien: eine Hommage an die Industriegeschichte der Henschelhallen, die einst das Rückgrat der Arbeiterschaft im Viertel bildeten. Heute sind an gleicher Stelle neue Räume für Sport und Kultur entstanden – ein starkes Bild für Wandel und Weiterentwicklung.

Im Zentrum unserer Arbeit stand stets eine kuratorische Idee: Kunst in die Nachbarschaft zu bringen – international, interkulturell, kontextbezogen. Denn der Stadtteil selbst spiegelt ein vielfältiges gesellschaftliches Mosaik wider. Entsprechend wichtig war uns auch die Zusammenarbeit mit Jugendlichen und Einrichtungen vor Ort. Besonders das Jugendzentrum Anne-Frank und der Kinderschutzbund waren wichtige Partner für Workshops, in denen junge Menschen selbst kreativ wurden.

Diese Jahre in Rothenditmold waren für uns nicht nur künstlerisch bereichernd, sondern auch lehrreich. Stadtentwicklung ist kein linearer Prozess. Sie lebt von Diskussion, Reibung und Aushandlung. In dieser Reibung steckt aber auch das größte Potenzial: für neues Denken, gegenseitiges Verständnis und kreative Lösungen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten für ihr Vertrauen, ihre Offenheit und das gemeinsame Arbeiten auf Augenhöhe. Rothenditmold hat uns geprägt – und wir hoffen, auch etwas Bleibendes hinterlassen zu haben.

Das Wandgemälde „Clean Future" von Künstler Fernando Leon alias Feleon an den „Drei Brücken" zum Tag der Erde

Das Team von KolorCubes (v.l.n.r.): Dustin Schenk, Sarah Menzel und Stefan Gebhardt

Wie gut kennst du Rothenditmold?

In diesem Quiz sind unterschiedliche Orte in Rothenditmold, die alle irgendwie in Verbindung zum Programm „Soziale Stadt“ stehen, abgebildet. Die Namen der Orte und Kunstwerke werden in die Kästchen eingetragen und am Ende kommt dann ein Lösungswort raus. **Wer das Lösungswort herausgefunden hat, kann bei dem Abschlussfest am 26. September 2025 einen Preis gewinnen.**

Kleiner Tipp: Auf den Seiten 9, 12, 16, 20 & 21 findet ihr das ein oder andere Lösungswort und ein kleiner Spaziergang an der Wolfhager Straße, von den drei Brücken bis ins Schillerviertel, verrät auch ein paar Lösungswörter. Hier geht es vor allem um kreative Orte, die für ein bisschen Farbe in der Straße sorgen.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

Lösung: ( ) ( ) ( ) ( ) ( ) ( )
1. 2. 3. 4. 5. 6.

Spaziergang zu Stationen im Programm Soziale Stadt Rothenditmold

Sonntag, den 21. September von 13 - 16 Uhr
Treffpunkt: Ottokar-Knierim-Platz

Der Ortsbeirat Rothenditmold lädt ein zu einem gemeinsamen Sonntagsspaziergang vom Ottokar-Knierim-Platz über den Rothenbergpark, zur Döllbach-Aue, den Objekten in der Wolfhager und Naumburger Straße mit gemütlichem Abschluss im Windpark Jahn. Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche vom 16. - 22.09.2025 und zum Abschluss des Programms Soziale Stadt Rothenditmold können die meisten Projekte der letzten 15 Jahre nacherlebt werden.

Abschlussfest „Soziale Stadt“

Freitag, 26. September 2025 ab 15 Uhr
Sportplatz Windpark Jahn, Mittelfeldstraße 29A

Gemeinsam mit dem Stadtteil wollen wir den Abschluss des Förderprogramms „Soziale Stadt“ mit einem bunten Fest auf dem Windpark Jahn feiern! Die Eröffnung ist um 15 Uhr. Für den Nachmittag haben wir ein buntes Programm mit Mitmachaktionen für Familien zusammengestellt und abends wollen wir in ein musikalisches Programm übergehen.